



Ein echter Schülerprofi

Das Trompetenmodell ETR 520 GS von Andreas Eastman



Bereits vor einigen Jahren wurde in *sonic* eine Trompete aus dem Spitzensegment des Herstellers Andreas Eastman vorgestellt. Heute ist das Modell aus der mittleren Baureihe zum Test angetreten. Die Trompeten dieses Herstellers werden in China produziert; Produktionen in China führen in der Regel zu einem günstigen Preis, jedoch häufig zu inakzeptabler Qualität und mangelhafter Verarbeitung. Auf der diesjährigen Musikmesse konnte ich diese Verarbeitungsmängel wieder bei einigen Herstellern feststellen. Andreas Eastman wirbt jedoch damit, den Herstellungsprozess mit großer Sorgfalt durchzuführen, indem er die maschinelle Fertigung mit der handwerklichen Leistung seiner Mitarbeiter kombiniert. Der Test wird zeigen, ob auch sein mittleres Segment sich von vielen Herstellern seines Landes durch eine qualitativ gute Arbeit distanziert.

Von Johannes Penkalla

Der Hersteller Eastman Winds führt die gesamte Blasinstrumentenpalette in seinem Programm, doch unser Augenmerk richtet sich auf den Trompetensektor. Hier bietet er drei unterschiedliche Modellreihen, die 400er, 500er sowie 800er Serie an, wobei letztere lt. Hersteller sogar als orchestertauglich bezeichnet wird. Auf den Schüler- und Amateurbereich sind die 400er und 500er Baureihe ausgelegt. Steve Shires konnte als erfahrener Instrumentenbauer für Eastman Winds gewonnen werden zur Unterstützung bei der Entwicklung, dem Design und der Herstellung der Trompeten.

Die ETR 520 GS als Kombipaket

Die ETR 520 GS gehört zur mittleren Baureihe und hat damit den Schüler- und Amateurbereich im Fokus. Mit ihr bekommt man ein vollständiges Kombipaket, welches neben dem Instrument ein hochwertig verarbeitetes Trompetenetui umfasst. Das mit runden Ecken konstruierte und mit einem Nylongewebe überzogene Case hat auf dem Kofferdeckel ein Fach für Noten im DIN A4-Format, das mit einem doppel-seitig umlaufenden Reißverschluss zu verschließen und damit einfach und problemlos nutzbar ist. In dem mit kurz-floorigem beigem Plüsch ausgekleideten Etui ist Platz für zwei Trompeten. Dank der vorgefertigten Ausformungen befinden sich die Instrumente in aufrechter Position vollkommen sicher und fest im Case. Zusätzliche Stabilisierungsmöglichkeiten ergeben sich durch herausnehmbare und damit flexibel einsetzbare Polsterkeile. Beim Transport von nur einer Trompete kann der vorhandene Platz des zweiten Instruments für einen Notenständer genutzt werden. Im Mittelsteg befinden sich Halterungen für zwei Mundstücke, wobei eine vom ebenfalls zum Lieferumfang gehörenden Mundstück belegt ist. Zudem werden zwei Mikrofaserreinigungstücher mitgeliefert, so kann sofort nach dem Spielen mit der Instrumentenpflege begonnen werden. Unser Hauptinteresse allerdings liegt auf dem Protagonisten des Tests, dessen Design jeden Bläser motiviert, sein Können unter Beweis zu stellen.

Das Design

Die aus floraler Motivik bestehende Schallbechergravur fällt sofort ins Auge. Hier kann man die Nähe zu den Shires-Trompeten erkennen, deren typisches Erkennungsmerkmal aus einer künstlerisch aufwendigen Gravur besteht. Bei der ETR 520 GS ist die Gravur ebenfalls ein echtes optisches Highlight. Das übrige Design zeigt eine deutliche Identität zur Stradivarius-Baureihe von Vincent Bach. Dies beginnt mit der Mundrohrzwinge, die in ihrer Länge genauso wie mit der 6-eckigen Bauform eine echte Bachkopie darstellt. Wie bei der Bach Stradivarius 37 sind das Mundrohr und der abgekröpfte Stimmzug mit einer Stütze stabilisiert, welche auch Bachidentität aufweisen. Der Stimmzug und dritte Ventilzug wurden mit einer Hebelwasserklappe mit Gummidichtung versehen. Ganz im Sinne des Bachdesigns wurde der Ventilblock schlicht gestaltet. Die Monelventile mit einer ML-Bohrung von 11,68 mm arbeiten recht ordentlich und werden durch eine Kunststoffkreuzführung sich-



Ventildeckel im sechseckigen Design



Shires? Nein: Eastman mit aufwendiger Floralgravur

cher in der Position gehalten. Das erste und dritte Ventil kamen zu Beginn des Tests, wenn sie länger gedrückt wurden, etwas langsamer wieder in die Ausgangslage zurück als das zweite Ventil. Hier hat der Einsatz von einem Ventilöl mit höherer Viskosität, im konkreten Fall nahm ich das Hetman No. 3, zu einer Verbesserung geführt. Im Laufe des Tests hat sich aber der gesamte Ventillauf verbessert. Die Ventile führen zu einem weichen Druckpunkt, der vollkommen in Ordnung ist. Beachtenswert ist die Präzision der Ventile im gedrückten Zustand, sie ermöglichen einen Luftdurchgang ohne Versatz zu den Ventilzügen. Die Form der oberen und unteren Ventildeckel entspricht dem 6-eckigen Schilke-Design, wobei die Ventildeckel der ETR 520 GS mit einer 24-karätigen Blattgoldauflage versehen wurden, die in einem schönen Kontrast zu dem versilberten Instrument stehen. Die Ventilwechsel werden durch einen Filz unterhalb des oberen Ventildeckels und mit einem schwarzen Filz auf dem oberen Ventildeckel abgedämpft. Sowohl der Stimmzug als auch alle Ventilzüge lassen sich leicht und ohne Widerstand bewegen. Dazu wurde dem ersten Zug ein bachtypischer U-Sattel spendiert und der dritte Zug wird mit seinem gut platzierten Fingerring durch eine Slide-Stop Schraube am Herausfallen gehindert. Sämtliche Züge weisen eine gute Dichtigkeit auf und zwecks Dauerhaftigkeit wurden alle Au-

Produktinfo

Hersteller: Eastman Winds

Modellbezeichnung:
ETR 520 GS

Technische Daten:
ML-Bohrung (11,68 mm)
124 mm Goldmessing-
Schallbecher
Messing-Mundrohr
Monelventile

Ausstattung: Versilberung
Daumensattel am 1. Zug
Fingerring am 3. Zug
Slide-Stop Schraube am 3. Zug

Lieferumfang: Dopeletui
Mundstück A. Eastman 3C

Preis: UVP 795 Euro brutto

www.eastmanwinds.com
www.musik-bertram.com

Pro & Contra

- + gute Verarbeitung
- + leichte Ansprache
- + gutes Einrasten der Töne
- + bequemes Handling
- + sehr gutes Preis-/Leistungsverhältnis
- zum Testbeginn hakelnde Ventile

ßenzüge aus Neusilber gefertigt. Die Ventilköpfe mit einer Perlmutteinlage sind plangeschliffen und entsprechen wie die Ventildeckel dem Schillkedesign.

Das Schallstück

Das Goldmessingschallstück mit einem Schallbecherdurchmesser von 124 mm zeigt einen identischen Konusverlauf entsprechend dem des Schallstücks der Bach 37G. Es wird durch zwei S-Stützen – ebenfalls im Bachdesign – mit dem Mundrohr verbunden. Das zweiteilige Schallstück ist allerdings höherwertig verarbeitet als die Schallstücke der 400er Modellreihe. Bei dieser wird die Verbindung zwischen Schallstückstengel und Schallstückbecher plasmageschweißt. Hier wird der Becher – wie bei Conn und Getzen – aus einer Scheibe gedrückt und dann in seine Form gebracht. Dadurch ist die Wandung am Becherrand stärker als an der Verbindungsstelle. Bei der 400er Modellreihe wird auf einen Draht am Becherrand verzichtet. Die 500er Modellreihe ist an der Verbindungsstelle gelötet. Hier wird der Becher aus einer Scheibe zunächst in eine Kegelform gedrückt, um ihn danach gleichmäßig reiben zu können, so dass eine gleichmäßigere Materialdicke gegeben ist. Zur Verstärkung des Becherrandes wird er dann mit einem Draht stabilisiert. Mit dieser Herstellungsmaßnahme kann man kostengünstig ein wandungsgleiches Schallstück herstellen. Ziel ist es, die gleichen klinglichen Eigenschaften wie bei den Schallstücken aus Blattzusschnitt – denen ja die Wandungsgleichheit zu eigen ist – zu erreichen. Insgesamt ist die ETR 520 GS handwerklich ein ordentliches Instrument, denn abgesehen von den Anfangsschwierigkeiten mit den beiden Ventilen sind weder bei den Löt- und Polierstellen noch bei der Versilberung echte Mängel vorhanden.

Die Praxiserfahrung

Bedingt durch die vergoldeten Trim-Kits und die schöne Schallbechergravur hat man das Empfinden, ein hochwertiges Instrument in Händen zu halten. Aufgrund der Kopielemente der Bach 37G ist das Handling nahezu identisch mit ihrem Vorbild. Die Trompete liegt gut ausbalanciert in der Hand, der Fingerhaken auf dem Mundrohr, der Fingerring auf dem dritten Zug einschließlich des U-Sattels auf dem ersten Ventiltzug sind optimal positioniert. Alles liegt in bequemer Position, sodass jetzt die Spannung auf die Spielerfahrung wächst. Und hier kann ich angesichts des Preises, der bei einem UVP von 795 Euro liegt, nur positive

Erfahrungen vermelden. Die leichte Ansprache geht von der tiefen Lage bis hin zum G2, danach bietet sie einen mit zunehmender Höhe stetig leicht ansteigenden Blaswiderstand. Dieser ist jedoch selbst für Schüler kein Handicap. In Bezug auf die Preislage klingt sie viel teurer. Sie hat sogar einen leicht kernigen Ton und losgelöst vom Vorbild einen eigenständigen Klangcharakter. Ihr Sound ist etwas gedämpfter, was insbesondere für Schüler hilfreich ist, so haben sie die Möglichkeit, etwas lauter zu spielen, um mit höherer Treffsicherheit aufwarten zu können, ohne damit dynamisch aus dem Gesamtklang hervorzustechen. Trotz der dünneren Tonsubstanz – allerdings nur im Vergleich mit dem Original – ist die Trompete in allen Musikbereichen einsetzbar. Der Sound mit seinem eigenständigen Kern ist ziemlich offen und weist eine ausreichende Tragfähigkeit auf. Das Rasten ist ebenfalls bachlike und bietet Schülern eine sichere Grundlage. Genauso vollkommen in Ordnung ist die Intonation; abgesehen von den Problemtönen wie dem bautechnisch bedingt immer zu hohen D1 und dem zu tief intonierenden D2 und E2 ist die übrige Intonation vollkommen okay. Ab dem G2 ziehen die Töne nur ganz leicht nach oben. Der Dynamikumfang reicht auch völlig aus, wobei Extremlautstärken nur begrenzt möglich sind. Bei einem satten Fortissimo ist im Grunde das Ende des Lautstärkespektrums erreicht.

Die ETR 520 GS als Gesamtpaket

Die ETR 520 GS ist ein echter Schülerprofi, mit ihr hat der Schüler ebenso wie der Amateurtrompeter ein wirklich gutes, in Bezug auf den Preis sogar ausgezeichnetes Instrument. Das gut nutzbare und flexibel einsetzbare Dopeletui mit der optisch gelungenen Trompete ist in der Tat ein richtig gutes Profipackage. Die deutlich über ihrem Preis liegenden klinglichen wie spieltechnischen Eigenschaften machen die Trompete zudem zu einem interessanten Zweitinstrument für den Outdoor-Einsatz sowohl für ambitionierte Amateure als auch Profittrompeter. Abgesehen von den zum Testbeginn etwas hängenden Ventilen gibt es nichts Negatives über die Trompete zu berichten. Klanglich ist sie aufgrund ihrer tonlichen Dämpfung ideal für Schüler nutzbar und kann von allen Bläsern universell im Blasorchester, in der Big Band und im Blechbläserensemble gut eingesetzt werden. Da dieser Allrounder leistungsmäßig sehr weit über seinem Preis liegt, ist er nicht nur für Schüler eine echte Empfehlung. In Deutschland kann die Trompete über Musik Bertram bezogen werden. ■

